

Kreis-Blatt

für den Unterwesterwaldkreis.

Mit der illustrierten Unterhaltungsbeilage: „Sonntagsblatt“.

(Amtliches Kreisblatt.)

Verantwortlich für die Schriftleitung: Georg Sauerborn, Montabaur. — Druck und Verlag von Georg Sauerborn, Montabaur.

Nr. 164.

Montabaur, Sonntag, den 4. Oktober 1914.

47. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Montabaur, den 2. Oktober 1914.

Am Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags um 4 Uhr, findet nach einer vorausgegangenen Vorstandssitzung im Hotel Kaiser Wilhelm in Montabaur, Bahnhofstraße, eine **Beratung der Vorstände der Ortsgruppen des Vaterländischen Frauenvereins** statt, zu welcher die Ortsvertreterinnen ergebenst eingeladen werden. Die Beratung wird sich auf die gesamte Tätigkeit des Vereins in besonderer Berücksichtigung auf die geschaffene Kriegslage erstrecken.

Wünsche und Anträge sind willkommen. Die Teilnahme am Kaffee mit Kuchen — Preis 50 Pfg. — bittet man dem Gasthofbesitzer rechtzeitig, spätestens am 9. Oktober, mitzuteilen.

Der Vorstand

des Zweigvereins vom Vaterländischen Frauenverein.
J. A.: Werber, Rechnungsrat.

Berlin W 9, den 26. August 1914.

Auf Grund des § 8 des Stellenvermittlungsgesetzes vom Juni 1910 (R.-G. Bl. S. 860) bestimme ich, daß Ziff. 2 der Vorschriften über den Geschäftsbetrieb der Verleiher von Stellen- und Balanzenlisten vom 18. August 1910 (S.-M.-Bl. S. 370) folgende Fassung erhält: „Stellen- und Balanzenlisten müssen in Einzelnummern abgegeben werden; Abonnements dürfen mit längstens einwöchiger Dauer abgegeben werden. Andere Bezugsweisen sind unzulässig. Auf den Listen sind der Name und Wohnort (Straße und Hausnummer) des Herausgebers sowie der Preis der Einzelnummer und gegebenenfalls der Abonnementspreis zu vermerken.“ Die vorstehende Abänderung gilt vom 1. Oktober 1914 ab.

Ich ersuche Sie, diese Bestimmungen im Amtsblatte zu veröffentlichen und dafür Sorge zu tragen, daß die Verleiher für die Herausgeber von Stellen- und Balanzenlisten (vgl. Ziff. 3 des Bundesgesetzes vom 9. August 1910 (R.-G. Bl. S. 404), soweit solche von den Ortspolizeibehörden festgesetzt sind, erforderlichenfalls entsprechend geändert werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

Im Auftrage

gez.: von Meyern.

den Herren Regierungspräsidenten in Wiesbaden.

Vorstehender Erlaß wird mit Bezug auf die Verfügung vom 29. Juli 1910 — Kreisblatt Nr. 116 — den Herren Bürgermeistern zur ev. Beachtung bekanntgegeben.

Montabaur, den 22. September 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Assessor.

Berlin, den 14. September 1914.

Zu den Spielautomaten, bei denen die Erlangung des Gewinnes überwiegend vom Zufall abhängt, gehört nach dem Bericht des hiesigen Polizeipräsidenten auch der sogenannte vielfach verbreitete Apparat „Automaten-Balanzspiel“. Im wesentlichen handelt es sich dabei um die Auspielung von Wertmarken, die der Automatenbesitzer bei Entnahme von Speisen, Getränken oder Zigaretten in Zahlung nimmt.

Ich ersuche Sie, die Polizeibehörden ersuche ich ergebenst, die Polizeibehörden des dortigen Bezirks gefälligst darauf hinzuwirken, daß sie nach Prüfung des Einzelfalles wegen der unzulässigen Auspielungen bei öffentlicher Auspielung der Bajazzo-Spielautomaten gemäß § 286 St.-G.-B. einschreiten haben.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage: Freund.

An die Herren Bürgermeister.

Montabaur, den 29. September 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Assessor.

Berlin, den 20. Juli 1914.

Die Ziehung der fünften Serie der Geldlotterie zur Versteigerung der Beste Coburg ist mit unserer Zustimmung auf den 19., 20., 21., 22. und 23. April 1915 versetzt worden. Mit dem Vertrieb der Lose in Preußen wird Mitte Januar 1915 begonnen werden.

Der Minister des Innern.

Im Auftrage

gez.: von Jarosky.

Die Nabe des linken Hinterrades des Kreisphänomobils mit dem Kilometerzähler ist abhanden gekommen. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Nabe auf der Fahrt von Wölferlingen über Selters nach Montabaur verloren gegangen ist, ersuche ich die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Gemeinden, bei den Einwohnern nachzufragen und im Ermittlungsfalle hierher Nachricht zu geben.

Der Kilometerzähler ist erkenntlich an einer kleinen Glascheibe mit darunter befindlichen Zahlen.

Montabaur, den 2. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Assessor.

Neunte Verlustliste des Unterwesterwaldkreises.

Wehrmann Adolf Spieß II., Magsain, vermißt.
Reservist Franz Börg, Montabaur, leicht verwundet.
Füsilier Johann Bach, Stahlhofen, leicht verwundet.
Füsilier Josef Raßbach, Hilscheid, leicht verwundet.
Oberleutnant der Landwehr Oskar Wentrup, Montabaur, leicht verwundet.

Gefreiter Karl Jutra, Montabaur, verwundet.

Montabaur, den 3. Oktober 1914.

Der Landrat.

J. B.: Frhr. v. Nagel, Regierungs-Assessor.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Zum Teil durch Sonderblatt und Anschlag bekanntgegeben.

Großes Hauptquartier, 1. Oktober, abends.

Amtlich. (Drahtbericht.)

Am 30. September wurden die Höhen von **Rohne und Fresnach**, nordwestlich von **Rohon**, den **Franzosen** entzogen. Südöstlich von **St. Mihiel** wurden am 1. Oktober Angriffe von **Toul** her zurückgewiesen. Die **Franzosen** hatten dabei **schwere Verluste**. Der **Angriff auf Antwerpen** schreitet erfolgreich fort. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind keine Veränderungen eingetreten.

(Wolffsches Büro.)

Die große Schlacht.

* Berlin, 1. Okt. Wer in diesen Tagen Gelegenheit gehabt hat — und die ist reichlich vorhanden — Offiziere und Mannschaften zu sprechen, die verwundet vom Kriegsschauplatz des Westens hierher kommen, der gewinnt ganz gleichmäßig den geradezu herzerfreuenden Eindruck, daß diese Männer alle durch die Kämpfe und Strapazen, die sie mitgemacht, und durch manches Grauensvolle, was sie erlebt und gesehen haben, in ihrer Gemütsverfassung und patriotischen Zuversicht nicht erschüttert sind; sie haben alle nur einen Wunsch: möglichst bald an die Front zurückzukehren und leidend, abgerissen, die Spuren wochenlangen Aufenthalts im Freien deutlich zur Schau tragend, sind sie doch fröhlichen Mutes. Das ist der Geist, aus dem heraus mit der Gerechtigkeit unserer Sache auch unser festes Vertrauen auf den siegreichen Ausgang erwächst. An Stellen, die über die Lage unterrichtet sind, wird erfreulicherweise festgestellt, daß der Gesundheitszustand unserer Truppen trotz der großen Anstrengungen und des zeitweilig so schlechten Wetters vorzüglich ist, daß die Stimmung zuversichtlich und kampfesfreudig ist und daß — ein äußerst wichtiger Umstand — auch hinter der Front die tadellose Ordnung herrscht, die für den Nachschub, die Versorgung mit Munition und die Ernährung von so großer Bedeutung ist.

Die militärischen Beurteiler der aus den letzten amtlichen Kundgebungen des großen Generalstabes zu ersiehenden Situation auf der großen Schlachtlinie im Westen stimmen, ohne rühmend vorauszusagen, in dem Urteil überein, daß die Widerstandskraft unserer Gegner auf unserem rechten Flügel, wo die Entscheidung liegen wird, zu erlahmen scheint und daß unsere Aussichten in diesem Riesenkampfe, der bisher seinesgleichen nicht in der Geschichte hat, nach wie vor günstig sind. Der bekannte General v. Blume schreibt über die nun fast drei Wochen dauernde Schlacht:

Die französisch-englische Armee begann die Schlacht angriffsweise, erzielte auch hier und da auf der ausgedehnten Front, besonders auf unserem rechten Flügel, gegen den sie unter dem Bestreben, ihn zu umfassen, ihre Hauptkraft verwandte, Teilerfolge. Ihre Angriffskraft erlahmte jedoch alsbald. Mehr und mehr gewann der Unternehmungsgeist auf deutscher Seite das Uebergewicht. Da nun in den vergangenen Tagen diese Ueberlegenheit von der deutschen obersten Heeresleitung noch nicht für ausreichend erachtet worden ist, um zum letzten, entscheidenden Schlage auszuholen, so ist augenscheinlich der Zeitpunkt auch hierfür jetzt gekommen. Nach der Bekanntmachung unserer großen Hauptquartiers vom gestrigen Abend haben auf unserem rechten Heeresflügel in Frankreich gestern bis dahin noch unentschiedene Kämpfe stattgefunden, während in der Front, zwischen Dife und Maas, im allgemeinen Ruhe herrscht — wohl die Ruhe vor dem Gewitter. Wie sicher sich aber die Heeresleitung des Erfolges fühlt, ist daraus erkennbar, daß derselben Bekanntmachung zufolge gestern auch die Belagerungsartillerie gegen einen Teil der Forts von Antwerpen das Feuer eröffnet hat, während ein Vorstoß belgischer Kräfte gegen die Einschließungslinie zurückgewiesen wurde; bestände irgend ein Zweifel über den Ausgang der Entscheidung auf unserem rechten Flügel in Frankreich, so würde man den Angriff gegen Antwerpen zur weiteren Verstärkung jenes Flügels verschoben haben.

Ähnliches gilt von unserem Vorgehen gegen die Maas-Forts auf unserem äußersten linken Flügel. Wir hören, daß gestern dort erneute Vorstöße aus Verdun und Toul von der im Angriff gegen die Maas-Forts stehenden Armee zurückgeschlagen worden sind, woraus hervorgeht, daß die Unternehmungen zur Erweiterung der durch die Eroberung des Forts du Camp-des-Romains geöffneten Lücken ununterbrochen fortschreiten. Um aber die bisherige Entwicklung und den voraussichtlichen Ausgang der großen Schlacht bei Paris richtig zu beurteilen, darf man nicht übersehen, daß auf fast noch härtere Proben als die Kampftätigkeit der Truppen ihre Widerstandsfähigkeit gegen Strapazen und Entbehrungen gestellt worden war. Obgleich unsere Truppen, die alle mit der Kriegführung in feindlichem Lande verbundenen Schwierigkeiten zu überwinden hatten, hierunter zweifellos schwerer als die gegnerischen zu leiden gehabt haben, gehen sie moralisch und physisch weniger geschwächt als jene aus dieser Prüfung hervor. Zu keinem geringeren Teil als auf den unübertroffenen Heldenmut unserer Truppen gründet sich unsere neue Zuversicht auch auf ihre überlegene Widerstandskraft gegen Anstrengungen und Entbehrungen.

Der neueste französische amtliche Schlachtbericht.

* Genf, 1. Okt. Atr. Bln. Der gestern nachmittag ausgegebene französische amtliche Schlachtbericht lautet: Auf unserm linken Flügel im Norden der Somme fährt die Aktion fort, sich mehr und mehr nach Norden zu entwickeln. Zwischen Dife und Aisne hat der Feind einen heftigen Angriff auf Tracy le Mont unternommen im Nordwesten des Waldes von Laigle. Er wurde unter Verlusten zurückgeschlagen. Im Zentrum Ruhe auf der ganzen Front von Reims bis zur Maas. Zwischen Argonnen und Maas leichte Vorstöße seitens der Franzosen. Im Woivre rücken französische Truppen nach heftigen Kämpfen auf mehreren Punkten vor, besonders im Osten von St. Mihiel. Auf dem rechten französischen Flügel in Lothringen und in den Vogesen ist die Situation unverändert. Nach in Genf eingetroffenen Pariser Depeschen wird anerkannt, daß der rechte deutsche Flügel auch gestern wieder eine ungeschwächte Stoßkraft zeigte und nordöstlich von Compiègne sehr kräftig und zielbewußt vorgeht. Die Franzosen liefen Gefahr, einen wichtigen Punkt zu verlieren, doch erhielten sie rechtzeitig Verstärkung. Die Deutschen erneuern ihre Bemühungen nach allen Richtungen auch im Woivregebiet, besonders in der Umgebung von St. Mihiel wird der Kampf fortgesetzt.

Die fast uneinnehmbare Stellung der Deutschen.

* Mailand, 1. Okt. (Atr. Bln.) Der „Secolo“ schildert die Anlagen der deutschen Laufgräben. Verwunderungswürdig sei vom militärischen Standpunkt, daß das riesenhafte Ameisenwerk überall, wo sich die Deutschen aufhielten, entstand. Man muß die ausgehöhlten Laufgräben an der Aisne mit eigenen Augen gesehen haben. Sie sind hauptsächlich in drei Teile geteilt. Der erste sei nur für die nächtlichen Vorposten bestimmt, 200 Meter entfernt liegen die Hauptlaufgräben, die teilweise zementiert und gedeckt sind. Hinter dieser zweiten Linie befinden sich nicht mehr Laufgräben, sondern große Höhlen, wo Lebensmittel und Munition, wo die Klischen und Schlafstätten untergebracht sind. In diesen Höhlen sind Feldkanonen aufgestellt, während die großen Belagerungskanonen hinter der Truppenlinie auf ihren Zementplatt-

formen stehen. Kurzum, es ist eine unterirdische Stadt mit Kreuz- und Quergängen, die sich auf 10 Kilometer im Tale der Nisne erstreckt und wo sich eine Bevölkerung von tausend und aber tausend Männern so gut verstecken kann, daß man auf 100 Meter Entfernung ihre Gegenwart nicht erblickt.

Zehntausend Zuanen aufgerieben.

* Der Korrespondent der „Daily Mail“ meldet aus Paris eine Unterhaltung mit einem verwundeten Zuanenoffizier, der erzählte: Am 22. September sei eine Brigade von 8000 Zuanen in deutsches Maschinengewehrfeuer geraten und bis auf 1000 Leichtverwundete aufgerieben worden. Die Kampfesweise der afrikanischen Truppen habe gegen die moderne Taktik des deutschen Heeres keine Aussicht auf Erfolg. (W. Z. am Mittag.)

Gruelletaten der Turko.

WTB Pest, 30. Sept. Einer der Reisegefährten des aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Grafen Michael Karolyi, Ingenieur Friedrich, berichtet, daß die Gefangenen in einem engen Raume zusammengepfercht worden seien. Eines Tages wurden auch verwundete Turko dorthin gebracht. Jeder Turko hatte an einer Schnur angehängte Ohren, Nasen und beringte menschliche Finger, die sie mit bestialischem Triumphgeheul jedermann vorwiesen.

Antwerpen.

Während die große Feldschlacht an der Dife und Marne noch unentschieden ist, liegen aus Belgien neue bedeutungsvolle Nachrichten vor. Unsere Truppen sind in Mecheln eingerückt, das zwar eine offene Stadt ist, aber bereits im Bereiche des Festungsgürtels von Antwerpen liegt, und von der deutschen Belagerungsartillerie ist das Feuer auf die Forts von Antwerpen eröffnet worden. Bei dem Kampfe um Mecheln lieferte die deutsche Heeresleitung wieder den Beweis einer humanen, den Forderungen der Zivilisation und Kultur in weitgehendstem Maße Rechnung tragenden Kriegsführung, indem die schwere Artillerie den ausdrücklichen Befehl erhielt, nicht auf die Stadt zu schießen, damit die Kathedrale geschont werde. Das gerade Gegenteil aber geschah vonseiten der Belgier selbst, die aus dem nördlich von Mecheln gelegenen Fort Waelhem schwere Granaten nach Mecheln hineinwarfen.

Die hohe strategische und kommerzielle Bedeutung von Antwerpen läßt den Besitz dieses Ortes als überaus wertvoll und begehrenswert erscheinen. Antwerpen ist das Herz von Belgien. Wer auf der Lieblingspromenade der Antwerpener, dem sogenannten Promenoir Sud, einherwandelt, sieht zu seinen Füßen Ozeandampfer an Ozeandampfer liegen; Mast reiht sich an Mast, und ein schier unübersehbares Gemisch von Dampfern und Seglern nebst flink und geschickt sich durchschlängelnden kleinen Ruderbooten fesselt den Blick. Antwerpen hat sich nächst London und Hamburg in der Neuzeit zu dem größten Hafen der Nordsee entwickelt. Bis mitten in die Stadt macht sich der Atem des Meeres fühlbar, da Ebbe und Flut bis hierher dringen und selbst die größten Ozeanriesen noch genügendes Fahrwasser besitzen, um bis in die südlichen Vororte Antwerpens gelangen zu können. Die Schelde, deren Ufermauern 5 1/2 Kilometer lang sind, gleicht bei Antwerpen mehr einem Meerbusen als einem Flusse, und die acht großen Hafenbassins, deren Ufermauern sich über 10 1/2 Kilometer erstrecken, bedecken eine Strecke von 64 Hektar. Rege pulsierendes Leben beherrscht die Stadt, und ein wellumspannender Handel sowie das machtvolle Getriebe industrieller Arbeit drücken ihr den Stempel auf. Das Bildwerk des Lastträgers von Meunier, das an der Schelde steht, darf mit Recht als das Wahrzeichen Antwerpens angesehen werden. Daß eine solche Stadt geeignet ist, Begehrlichkeit zu wecken und somit Gefahren für ihren Besitzer heraufzubeschwören, erscheint verständlich. Schon seit lange hat sich daher Antwerpen in einen starken Festungsgürtel eingeschlossen. Die moderne Entwicklung, die für die Stadt genügenden Bewegungsräume sowie Licht und Luft in ausreichendem Maße forderte, hat aber auch hier wie bei zahlreichen anderen europäischen Festungen zum Schleifen der alten inneren Wälle geführt. Statt dessen umzieht nun ein neuer großer Wall im Umfange von 18 Kilometer die Stadt. Die starken Befestigungswerke Antwerpens stellen ein Belagerungsheer vor die denkbar schwerste Aufgabe. Für unsere 42-cm-Mörser aber und unser heldenmütiges Heer ist keine Aufgabe unlösbar. Der Grundstock der Bevölkerung Antwerpens ist flämisch, und germanischer Volkskraft dankt Antwerpen seine heutige Blüte. Aber leider hat sich auch hier wie fast überall in Belgien neben einem durch den Seehandel und das Großstadtleben bedingten internationalen Zug über das alte germanische Volkstum als verhüllende Decke das französische geschoben, und wie wenig deutschfreundlich die gegenwärtige Bevölkerung Antwerpens empfindet, das haben die von ihr gegen harmlose Deutsche bei Beginn des Krieges verübten greulichen Exzesse zur Genüge bewiesen.

Nun naht das Strafgericht und zugleich die Entscheidungsfunde Antwerpens. Mit Antwerpen aber entscheidet sich das Geschick Belgiens. Die Belgier werden es bitter zu bereuen haben, daß sie in unseliger Verblendung die mehrmals dargebotene Hand Deutschlands so brüsk von sich wiesen. Oftmals kann man jetzt bei uns aus schlichtem Volksmunde die Ausrufung hören: „Es müßte ja kein Gott im Himmel sein, wenn er nicht unserer gerechten Sache seinen Beistand leihen wollte.“ So ist es in der Tat. Gott der Gerechte wacht, und er wird dafür sorgen, daß den Belgiern ihr frevelhaftes Tun heimgezaht wird. (w.)

Die Einschließung von Antwerpen.

* Berlin, 1. Okt. (Str. Bl.) Ueber die Einschließung Antwerpens berichtet das „Tageblatt“ aus Amsterdam: Außer Mecheln haben die Deutschen ver-

schiedene Dörfer in der Nähe besetzt. Tausende von Einwohnern sind nach Antwerpen und Holland geflohen. Auf der Grenze des holländischen Brabant hörte man in den letzten Tagen oft das Knattern von Gewehrfeuer. Deutsche Truppen sind bis auf einige Kilometer von Turnhout vorwärts gezogen.

* Rotterdam, 1. Okt. (Str. Bl.) Aus Antwerpen wird hierher gemeldet: Bei dem Fort Waelhem sprengten die Deutschen das Pulvermagazin; sie sollen die dortigen Trinkwasserwerke zerstört und die Plätze Vier und Herenthals besetzt haben.

Belgier im russischen Heere.

* St. Petersburg, 27. Sept. Der Regierungsbote meldet, daß die in Rußland weilenden belgischen Heerespflichtigen bei der russischen Armee und die in Belgien weilenden Russen bei der belgischen Armee einzurücken haben infolge einer Konvention beider Staaten.

Die englischen Verluste der drei vernichteten Kreuzer.

* London, 30. Sept. Die Marinebehörde meldet, daß die Verluste beim Untergang der drei Kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ 60 Offiziere und 1400 Mann betragen.

Kriegerische Absichten Englands gegen die Türkei.

* Rom, 30. Sept. Die „Daily Mail“ meldet: England plane von Ägypten ausgehend einen Einfall in Palästina.

Rußland macht 5 Millionen mobil?

WTB London, 2. Okt. Nach einer hier veröffentlichten Petersburger Neutermeldung wird in Rußland angeblich eine große Armee von 5 Millionen Mann gebildet, die unter dem Oberbefehl des Zaren steht und welche in Riga, Wilna, Warschau, Lublin und Grodno zusammengezogen wird. Man meint, daß durch diese Armee der feindliche Widerstand weggesetzt wird. Die Armee soll gleichzeitig auf Wien und Berlin marschieren. (Wir sagen zu der russischen Prahlerei nur: neue Arbeit für Generaloberst von Hindenburg!)

Ein russisches Bulletin.

* Petersburg, 25. Sept. (Str. Fests.) Ein heute ausgegebenes Bulletin besagt: Die Deutschen besetzten die galizische Grenze beherrschenden Hügel im Süden des Gouvernements Kielce, mit dem offensibaren Zweck, den Vorstoß eines Hilfskorps von Schlesien nach Krakau zu decken. Ein heftiger Kampf scheint in diesem Gebiet bevorzustehen.

Die Russen wollen Weihnachten in Berlin sein.

WTB Berlin, 30. Sept. Dem Berliner Tageblatt wird aus Amsterdam gemeldet, daß nach Berichten aus dem russischen Hauptquartier General Rennenkampf seine Offiziere und Soldaten mit den Worten zur Ruhe gemahnt habe: „Seid froh, um Weihnachten werden wir in Berlin sein.“ (Generaloberst von Hindenburg und seine tapferen Truppen werden da ein Wort mitreden!)

Die Verluste der Russen in Galizien.

* Zürich, 1. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Neuen Züricher Ztg.“ veröffentlichten die Londoner Blätter glaubwürdige Meldungen über die Verluste der Russen in Ostpreußen und Ostgalizien. Danach seien auf dem galizischen Schlachtfelde gegen 100 000 Russen gefallen.

Die Kämpfe im Südosten.

* Budapest, 1. Okt. (Str. Fests.) Ein neuerlicher Einfall der Serben auf kroatisches Gebiet hat abermals mit einer schweren Niederlage der Serben geendet. Unsere Armeeführung hat einen neuerlichen Vorstoß der Serben planmäßig gefördert, um die Serben auf unserem Boden fassen zu können, was, wie aus Mitrowitz gemeldet wird, vollständig gelungen ist. Der Einfall, der Montag erfolgte, endete mit einer vernichtenden Niederlage der Serben, die Tausende Verwundete, Tote und Gefangene hatten. Nur wenige erreichten wieder das serbische Ufer.

Kriegsmüdigkeit in Serbien.

* Wien, 30. Sept. (Str. Fests.) Die „Südslowenische Korrespondenz“ meldet aus Serajewo: Die hier eingetroffenen serbischen Kriegsgefangenen sagen übereinstimmend aus, nur ein kleiner Teil der Offizierspartei sei in Serbien noch für den Krieg und halte, von Rußland hierzu getrieben, den Widerstand der Armee noch mit größter Anstrengung aufrecht. Das Gros der Bevölkerung und der Armee sei längst kriegsmüde und bereit, die Waffen zu strecken. Um das Ausland darüber hinwegzutäuschen, nehme man zu Lügen und falschen Meldungen seine Zuflucht.

Serbiens letztes Aufgebot.

WB Paris, 2. Okt. Die Temps meldet, daß Serbien die Jahresklasse 1915 unter die Fahnen rufe.

* Mailand, 1. Okt. (Str. Fests.) Nach Meldungen aus Podgoritzia steht die vereinigte englisch-französische Flotte wieder vor Cattaro und beschießt die Forts Cabila, Lustica und Mamula, die angeblich so erfolgreich erwidern, daß sich ein französisches Schiff schon zurückziehen mußte. Die englisch-französischen Schiffe sollen dann ihr Feuer verstärkt und eine Seite des Forts Cabila zerstört sowie die Funkstation von Lustica schwer be-

schädigt haben. Die Beschließung soll heftig fort dauern und die Forts sollen ohne Pause erwidern. (An sich ist eine neuerliche Beschließung Cattaros durchaus wahrscheinlich, aber die Quelle dieser Meldung mahnt immerhin zur Vorsicht.)

Der Dreiverband, die Pforte und Ägypten.

* Konstantinopel, 1. Okt. (Indirekt. Str. Fests.) Die Botschafter der Ententemächte üben starke Drückmittel auf die Pforte aus, um diese zur Öffnung der Dardanellen zu bewegen; bisher erfolglos. Die englische und französische Flotte, die sich gestern von den Dardanellen bis Tenedos zurückgezogen hat, hat sich heute noch weiter westlich entfernt.

Der „Tanin“ schreibt: Vom heutigen Tage an gehören die Kapitulationen der Geschichte an. Andererseits können wir versichern, daß die Pforte beschloffen hat, den neuen Zustand in einem liberalen von Mäßigung und Entgegenkommen beseelten Geiste zu handhaben, um den Fremden in der Türkei den Uebergang zu erleichtern.

* Konstantinopel, 30. Sept. (Indirekt. Str. Fests.) Das Vorgehen Englands gegen den Khediven Abbas wird hier allgemein als eine arge Verletzung der türkischen Souveränität über Ägypten angesehen. In diesem Sinne erhielt auch gestern der englische Botschafter, Louis Mallet, auf der Pforte einen unangenehmsten Bescheid; er ging dahin, daß der Khedive, eine Forderung seines Souveräns entsprechend, in Konstantinopel bleiben werde.

In der Umgebung des Khediven versichert man, daß Ultimatum Englands an Abbas Pascha sei auf persönliche Einwirkung Lord Kitcheners zurückzuführen, der nachdrücklich Khediven habe ausholen wollen. In hiesigen englischen Kreisen wird das Vorgehen gegen den Khediven mit Bedauern als ein Zeichen für die zunehmende Nervosität in London und als Fehlschlag beurteilt.

Afghanistan gegen Rußland und British-Indien.

* Konstantinopel, 1. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt gibt die Meldung des offiziellen afghanischen Organs „Aradulah Barulafghan“ wieder, nach welchem der Emir von Afghanistan eine Streitmacht von etwa 400 000 Mann regulärer Truppen unter dem Oberbefehl seines Bruders Naer-Ullah Khan mit dem Auftrage entsandt habe, die Stadt Peshawar, den Schlüssel Indiens, zu besetzen, und eine andere aus 300 000 Mann bestehende afghanische Streitmacht unter dem Befehl des Thronfolgers Narec Jere gegen Rußland.

Der Kaiser beim Prinzen Oskar.

* Berlin, 2. Okt. Ueber die Erstürmung des Camp des Romains bringt der Kriegsberichterstatter des V. Z. nachträglich eine sehr lebendige Schilderung, an deren Schluß er über den Besuch des Kaisers beim Prinzen Oskar plaudert: Als Nachtquartier war das alte Zinn aussersehen. In der 2. Etage hatte Prinz Oskar ein Zimmer bezogen. Seine Königsgrenadiere hatten am 25. September in der Gegend von Verdun wie die Turko gekämpft. Die Ästen im Urwald waren die Turko, die Bäume versteckt und schossen auf unsere Grenadiere. Es gab ein Ringen und ein mörderisches Kämpfen. Unsere Soldaten mußten jeden Zoll des Bodens heiß erstreiten, denn immer und immer wieder wurde aus den hohen Bäumen auf sie geschossen. Der Prinz führte sein Regiment durch Kampf zum Sieg. Nach dem Kampfe jedoch brach der Prinz an einer akuten Herzschwäche zusammen. Die tagelangen Anstrengungen und Gefechte, das granatartige Finale, der Tod seiner Kameraden und braven Soldaten, die er selbst in das Feuer gerissen und geführt hatte, das alles zusammen drang auf ihn ein und legte seine Kräfte für kurze Zeit lahm. Er fuhr nach Mek, um neuen Kämpfen und Siegen entgegenzugehen. Am 26. September mittags gegen 1 Uhr traf die junge Gemahlin des Prinzen in Mek ein. Nachmittags um 3 Uhr kam dann der Kaiser um seinen Sohn zu besuchen. Der Zufall hatte mich in das Treppenhaus des Hotels geführt, als der Kaiser seinen Sohn aufsuchte. In der Tür des Zimmers erschien die bleiche junge Gräfin, der der Kaiser titelnd die Hand küßte. Als die Tür aufging, fiel das Bild des kahlen Nachmittags auf die Bänke des Kaisers. Der Kaiser neben der Tür stand das Bett des Prinzen. Der Kaiser ging hinein, in der Tür die Arme schon ausbreitend mit den Worten: „Junge, Junge, da bist du ja.“ Ueber eine Stunde weilte der oberste Kriegsherr bei dem jungen Oberst. Als er hinaus ging, malte sich Freude und Zuvorverzicht auf seinen ersten Jünger. Am Montag Morgen erhielt der Prinz ein Telegramm, das ihm die Verleihung des Eisernen Kreuzes 1. Klasse ankündigte. Mitten im Die 2. Klasse hatte er schon vorher erhalten. Mitten im Felde war es ihm zuerkannt worden und da kein Eisernes Kreuz von diesem Jahr vorhanden war, so nahm General v. Stremg sein im Kriege 1870/71 erworbenes Eisernes Kreuz von der Brust und gab es dem Prinzen, der in der Jugendkraft seiner 27 Jahre ein Regiment zum blutigen Siege geführt hatte.

Die Rückführung Gefallener.

* Berlin, 1. Okt. Dem Wolffschen Bureau wird amtlich mitgeteilt: In letzter Zeit sind zahlreiche Gefallene um Rückführung Gefallener gestellt worden. Das Auffuchen, Ausgraben und Ueberführen Gefallener aus dem Bereich der vordersten Linie ist überhaupt unausführ-

Aber auch sonst wird die Rückführung auf so große Schwierigkeiten, wie z. B. Mangel an Transportmitteln, daß nur dringend davon abgeraten werden kann, solche Besuche zu stellen. Für die Soldaten ist das Schlachtfeld das schönste und ehrenvollste Grab.

Heereslieferungen.

Berlin, 1. Okt. Neben den Fabriken wird auch das Handwerk berücksichtigt. Dem Vernehmen nach schloß die Heeresverwaltung mit dem Verband der Berliner Feilen- und Schneiderei einen Vertrag ab. Die etwa 250 Mitglieder stellen 150 000 Feilen her zum Preise von 1 Mark das Stück. Die Stoffe liefert die Militärverwaltung. 75 Prozent des Preises sind für die Löhne bestimmt, da entsprechend der neulich aufgestellten Grundlöhne zugleich die Arbeiter vor einer Notlage bewahrt werden sollen.

Die Kriegsanleihe.

WTB Berlin, 30. Sept. (Amtlich.) Die Reichsfinanzverwaltung beschloß, die auf die Kriegsanleihen gezeichneten Beträge voll zuzuteilen. Für den die ausgelegte Summe übersteigenden Betrag an Schatzanweisungen wird die Anleihe zugeteilt, wofür durch die reichlich eingesetzten Wahlzeichnungen die Möglichkeit geschaffen worden ist. Die Zeichner erhalten die Zuteilungsscheine an der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Vom Entschluß der Zuteilungsscheine an können Zahlungen gemacht werden.

Abgeordnete im Heer.

Berlin, 2. Okt. Das Bureau des Abgeordneten-Verzeichnisses veröffentlicht eine Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß von 443 Mitgliedern dieses Parlaments 10 im Heeresdienst Verwendung gefunden haben. Sie verteilen sich auf folgende Parteien: 45 Konservative, 10 Nationalliberale, 16 Nationaldemokraten, 12 Mitglieder des Zentrums und 1 Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei. Die Herren bekleiden folgende Chargen: 1 Oberleutnant, 2 Majore, 28 Rittmeister, 20 Hauptleute, 1 Oberleutnant und Leutnants, 20 Offizierstellvertreter, 1 Feldwebel, Unteroffiziere und Gefreite, 1 Kriegsgewaltstrotz und 1 Ober-Dezernent. Ein Teil der Abgeordneten hat im aktiven Heere, ein Teil hat in den stellvertretenden Generalstabskommandos, in der Adjutantur Stellung gefunden, die Herren traten als Delegierte des Johanniterordens bei der Linien-Etappenkommandos ein.

Berlin, 1. Okt. Das Erscheinen des „Vorwärts“ vom Oberkommando in den Marken gestern wieder gekommen, nachdem das Reichstagsmitglied Haase zusammen mit dem Geschäftsführer des Vorwärts, Reichstagsmitglied Fischer, auf die gestellten Bedingungen eingegangen sind, daß in Zukunft im Hinblick auf die mit dem Kriegsausbruch hervorgetretene Einmütigkeit des deutschen Volkes das Thema Klassenhaß und Klassenkampf im Vorwärts nicht mehr berührt werden dürfen.

Feindeslist. Von dem westlichen Kriegsschauplatz rückkehrende Soldaten erzählen von unterirdischen Tunneln der Franzosen, mit denen als Zivilisten zurückgebliebene französischen Offiziere aus Kellern ihren Truppen die Bewegungen der Deutschen meldeten.

Ein deutscher Flieger über Calais.

Rotterdam, 1. Okt. Wie der „Daily Telegraph“ meldet, wurde ein deutsches Flugzeug in großer Höhe über Calais gesichtet. Der Flieger warf drei Bomben, von denen eine auf das Fort Neuilay fiel. Der Schaden soll nicht allzu groß sein.

Ein englisches Eingeständnis der Ohnmacht gegen unsere Unterseeboote.

Paris, 1. Okt. Der „Temps“ bringt einen Artikel über die deutschen Unterseeboote aus dem Londoner „Morning Post“. Darin wird die völlige Ohnmacht der englischen Flotte gegenüber den gänzlich unsichtbaren Unterseebooten betont und gefordert, daß Mittel und Wege gefunden werden müßten, um sie zu entdecken.

Die Tätigkeit des deutschen Kreuzers „Emden“.

Rotterdam, 1. Okt. Der Manchester Guardian meldet den Verlust, den der deutsche Kreuzer „Emden“ durch den englischen Handelsdampfer im Indischen Ozean zuzugute kam. Der Dampfer wurde am 1. Oktober um 11 Uhr in der Straße von Madagaskar von dem Kreuzer „Emden“ getroffen. Der Grund gebrochene Schiffe betrage rund 50 000 Tonne. Das Blatt zollt dem Kommandanten des Kreuzers Lob, weil er nicht nur menschenfreundlich verfuhr, sondern auch die englischen Besatzungen schonen. Der Manchester Guardian bemerkt, daß die englische Marine in den indischen Gewässern nur über ein halbes Dutzend Kreuzer verfüge, die dem Emden an Schnelligkeit gleichkommen. (Verl. Lokalanz.)

Politisches.

Rom, 1. Okt. Kardinalstaatssekretär Ferratini ist einigen Tagen an Kolik erkrankt. Nach einer vom Wolffschen Bureau verbreiteten Nachricht des Messagero soll der Kardinalstaatssekretär an Darmgrippe leiden. Die Krankheit sei nicht ernst, doch erzeuge sie wegen des Alters des Patienten Sorgen. Gestern Abend sei die Temperatur zurückgegangen und das Allgemeinbefinden habe sich gebessert.

Lokales und Provinzielles.

Montabaur, 3. Okt. Heute haben in den hiesigen Schulen die Herbstferien begonnen, die bis Donnerstag den 15. Oktober dauern.

Montabaur, 3. Okt. Die in voriger Nummer erwähnten 3 Automobile mit Liebesgaben für die Coblenzer Truppen sind heute früh gegen 9 Uhr von hier nach Coblenz abgefahren.

§ Montabaur, 3. Okt. (Gewerbliche Fortbildungsschule.) Das Winterhalbjahr beginnt am 11. Oktober. Der Zeichenunterricht wird von Sonntag, den 11. Oktober, und der Unterricht in den übrigen Fächern von Montag, den 12. Oktober an fortgesetzt. Näheres wird im Kreisblatt bekannt gegeben.

*** Montabaur, 3. Okt. (Rekruten-Einstellung.)** Wie wir erfahren, gelangt nur ein Teil der Rekruten Anfang Oktober zur Einstellung. Der übrige Teil wird erst im Laufe der nächsten Monate eingezogen. Bis zum Schlusse des Jahres 1914 werden dann sämtliche Rekruten eingestellt sein.

§ Montabaur, 3. Okt. (Landwirtschaftskammer.) Da der größere Teil unserer Winterschuldirektoren und Landwirtschaftslehrer zu den Fahren einberufen worden ist, sollen die Winterschulen in Montabaur, Nastätten und Idstein zufolge Vorstandsbeschlusses vom 16. September d. J. in diesem Herbst nicht eröffnet werden. Auch soll das Insbesondere der für Höchst und Limburg geplanten neuen Winterschulen vorerst unterbleiben.

§ Montabaur, 3. Okt. (Feldpost.) Zur Verbesserung der Feldpostbeförderung wird die Zahl der Postbeamten vermehrt. Auch von der Oberpostdirektion Frankfurt wurden mehrere Unterbeamten der Feldpost zur Verfügung gestellt. Die Adlerwerke haben 4 neue Postautomobile fertig gestellt, die dieser Tage zur Grenze abgehen werden.

**** Der Zeitungs- und Druckwarenverband durch die Feldpost.** Für die regelmäßige Zuführung von Zeitungen und Zeitschriften aus der Heimat an Angehörige des Feldheeres bieten sich gegenwärtig folgende Möglichkeiten: Bestellung bei der zuständigen Feldpostanstalt unter Entrichtung des gewöhnlichen Bezugspreises und der bestimmungsmäßigen Umschlaggebühr (zwischen 30 und 120 Pf. vierteljährlich je nach Häufigkeit des Erscheinens); Bestellung durch Familienangehörige oder sonstige Personen in der Heimat bei den Reichs-Postanstalten unter Entrichtung der Gebühren wie vorstehend; Zusendung durch Familienangehörige oder dritte Personen im Feldpostbrief, bis 50 Gramm portofrei, von 50 bis 250 Gramm 20 Pf.

**** Herzbach (H.-Westerm.).** Unter überaus großer Teilnahme wurde am verfl. Sonntag mittag der am 24. Sept. infolge Herzschwäche gestorbene Herr Bürgermeister Joseph Eberz von hier zu Grabe geleitet. Die Schulkinder, die Fürsorge-Jünglinge des Klosters, die sämtlichen Vereine des Ortes mit umflorten Fahnen, die Korporationen und Mitglieder der Gemeinde, viele Kollegen und Freunde aus nahen und entfernten Orten des Unterwesermals gaben dem Hingeshiedenen das letzte Geleite. Auch der stellv. Landrat, Herr Regierungsassessor Freiherr von Nagel aus Montabaur war anwesend. Es war ein Leichenzug so groß und ausgedehnt, wie ihn die Gemeinde noch nie gesehen hat. Der kirchl. Gesangsverein Cäcilia sang unterwegs ein mehrstimmiges Miserere und auch am Grabe selbst ergreifende Trauergesänge. Eine zu Herzen gehende Grabrede hielt Herr Pfarrer te Voel. Er zeichnete ein klares Bild von der gesegneten Wirksamkeit des Herrn Bürgermeisters Eberz, welcher länger als 20 Jahre sein Amt in Ehren verwaltet hat und für das Wohl der Gemeinde unermüdet und erfolgreich tätig gewesen ist.

(x) **Herzbach, 30. Sept.** Die Sammlung für das Rote Kreuz hat hier den Betrag von 730,23 M. ergeben. — Hiervon wurden gekauft: Hemdenbiber, Strickwolle, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Dürrfleisch, Speck, Schokolade u. a. m. Unsere Frauen, Mädchen und Schülerinnen, vorab unsere treubestorgten Schwestern mit den Kindern des Klosters, haben ein schönes und edles Stück Arbeit christlicher Nächsten- und Vaterlandsliebe durch Stricken und Anfertigung zahlreicher Wäschestücke vollbracht. Zu dem Angefertigten sind noch viele edle Gaben der verschiedensten Art zugeflossen; erwähnt seien nur die Schulkinder, welche aus ihren Spargroschen einen Wäschekorb voll Liebesgaben aufgebracht haben. In schöngeordneter Ausstellung, die auch „den Glanz und den Schimmer“ nicht vermissen ließ, stellte uns die Vorsitzende des hiesigen Ortsvereines vom Roten Kreuz, Frau Oberförster Schwab, das Liebeswerk in einem Gesamtbilde vor Augen. Für die Besucher eine angenehme Ueberraschung! Ihr sei hier öffentlich für ihre umsichtige Leitung, für ihr unermüdetes Sorgen und Schaffen die Anerkennung und der Dank der ganzen Gemeinde ausgesprochen. Die Ausstellungsliste sei hier veröffentlicht: 6 Krankenhemde nach Vorschrift, 125 Wiberhemde, 87 Leinenhemde, 144 Paar Strümpfe, 117 Paar Fußlappen, 19 Paar Pulswärmer, 18 Leibbinden, 5 Rheumabinden, 10 Unterhosen, 6 Unterjacken, 2 Paar Handschuhe, 1 Paar Ohrwärmer, 1 Paar Bettschuhe, 49 Taschentücher, 19 Betttücher, 1 Korbdecke, 8 Kissenbezüge, 1 Tischdecke, 26 Handtücher, 4400 Zigarren, 3125 Zigaretten, 244 Päckchen Tabak, 170 Stück Kautabak, 51 Pfeifen, 16 Mappchen Briefpapier, 4 Bleistifte, 30 Ansichtskarten, 28 1/2 Pfund Speck, 9 1/2 Pfund Dürrfleisch, 2 Päckchen Kakao, 6 Päckchen Tee, 1 Paket Kaffee, 1 Paket Zucker, 2 Pakete Haserfloeden, 253 Päckchen Pfefferminz, 605 Stück Schokolade, 8 Glas Gelee, 1 Glas Gurken, 1 Flasche Himbeersaft, 1 Flasche Magenbitter, ferner Wisquits, Zwieback, Latriz, Bonbons, verschiedene Pakete Watte, Verbandmull und Cambric-Binden, 1 Partie Verbandkleinen. Gestern wurden abgeliefert: Nach Frankfurt a. M. an Abteilung II für Truppen des 18. Armeekorps 9 Kisten, an Abteilung I, für Lazarettbedarf 3 Kisten. An das Lazarett in Dernbach für wieder ins Feld ziehende Kämpfer 50 Wiberhemden und 50 Paar Strümpfe. Für das hier von den Samaritanern der Armen Dienstmägde Christi eingerichtete Lazarett sind 50 Leinenhemden und 50 Paar Strümpfe bereitgelegt. — Wie befriedigend auch obige Liste für uns ist, wir dürfen die Hände noch nicht in den Schoß legen. Taufende, die Leben und Gesundheit für uns aufs Spiel setzen, bedürfen der Pflege und Erquickung. Die Strick- und Näharbeiten werden fortgesetzt; weitere Geldmittel müssen herbeischaffen. Ihr lieben Kinder, jetzt vernachlässigt keinen Groschen! Eure Gaben bereiten doppelte Freude!

**** Grenzhausen.** In Feindesland wurde der Bürgermeister unserer Gemeinde, Herr Heschmann, zum Vize-Feldwebel im 87. Infanterie-Regiment ernannt.

**** Sadenburg.** Hr. Pfarrer Freytag von Niederbiebenbach ist von der königlichen Regierung zu Wiesbaden mit dem 1. Oktober d. J. als Pfarrer hierher versetzt.

† Köln, 1. Okt. Der Geheim Kommerzienrat Th. Guilleaume hat der Stadt Köln 500 000 Mark für die Zwecke der Vereinigten Vereine des Roten Kreuzes überwiesen.

Strassammer des Kgl. Landgerichts in Neuwied.

Sitzung vom 29. Sept. 1914.
Der Dachbeder H. H. in Selters hat vom dortigen Amtsgericht einen Strafbefehl über 11 Mark hilfsweise 4 Tage Gefängnis erhalten, weil er im Gemeindefeld Selters eine Eichenstange 1. Klasse abgehauen und in einem Reisighaufen, den er später gekauft hat, versteckt haben soll, um sie zu entwenden. Auf seinen Einspruch hin erkannte das Schöffengericht Selters auf einen Tag Gefängnis, da es Diebstahl für vorliegend annahm. Auf die Berufung des Angeklagten wurde das Urteil dahin abgeändert, daß wegen Fortdiebstahls auf eine Geldstrafe von 11 Mark hilfsweise einen Tag Gefängnis erkannt wurde.

**** Das Schlimmste.** Wir begegnen zwei 8-9-jährige Jungen. Einer heult. „Warum heulst du denn, Hans?“ — „Otto hat uns beide ausgeschimpft.“ — „Ja, aber Fritz heult doch nicht.“ — „Zu dem hat er bloß gesagt, er wäre ein Lump, zu mir hat er gesagt, ich wäre ein Engländer.“

Auszug aus der Verlustliste.

(Kreis Westerburg).
Grenadier Wilh. Gerh. Westerburg, 1. Garde-Rgt., 1. verm. Moio Schönberger, Sed. „Schw. v. Musketier Karl Wais, Gemünden, Regt. Nr. 70, 1. verm. Reservist Fridor Illmann, Westerburg, Rgt. 81, vermist. Hilfler Johann Mehger, Rothenbach, Regt. 80, 1. verm. Reservist Kaspar Schaaf, Grot. „verm.“ Gefreiter Hermann Schlitt, Rentershausen, „verm.“ Unteroff. Christian Kaiser, Niedererbach, 1. verm. Wehrmann Siegfried Löwenstein, Meudt, Rgt. 65, verm. Krankentr. Johann Gulberg, Salz, San.-Kom. 3, vermist.

Westerwälder Einmach-Kappus

habe noch über 2000 Ztr. abzugeben und in den Dörfern bis zu 25 km im Umkreise, wo ich bis hierhin noch nicht vertreten, komme mit meiner Fuhr. Ich verkaufe zu angemessenem Preis.

Eberhard Wulf, Gut Adenroth, bei Selters.

5-10 Waggon Zwetschen

zu kaufen gesucht.

Speter, Coblenz.

Telefon 845.

Günstige Gelegenheit!

In Anbetracht der heutigen Lage verkaufe zum bevorstehenden Feste Allerheiligen die am Lager befindlichen

Grabsteine

zu den billigsten Preisen.

Johann Diel, Steinmetzmeister, Montabaur, Wallstraße 1.

Irdl. 3-4-Zimmer-Wohnung

nebst Küche und Zubehör für sofort oder später zu vermieten. Elektr. Anlage vorhanden. **Kirchstraße 39.**

Wohnung zu vermieten.

Sauertalstraße 13.

Ein Wurf deutsche Schäferhunde

zu verkaufen. **Geinr. Gubinger 3r, Montabaur.**

Ein Mutterkalb

von einer Herdbuchh (Lahn-rasse), zu verkaufen. **Peter Gerhards 3r, Baumbach.**

Frische Trauben

Pfd. 40 Pf. eingetroffen.

Rheinisches Kaufhaus

Montabaur, Kleiner Markt.

Fuhrleute,

welche Stämme fahren wollen, können sich melden.

Ad. Quirnbach,

Sägewerk, Montabaur.

Sattler!

Näharbeit wird ins Haus gegeben.

S. N. von Lohr,

Marxain.

Ein Dienstmädchen

gesucht. **Geinr. Gubinger 3r, Montabaur.**

Jüngeres Mädchen

sucht Stelle im Privathaus. Näh. i. der Geschäftsstelle d. Bl.

Jüngeres Mädchen

für leichte Hausarbeit sofort gesucht. **Bl. Markt 10.**

Suche jungen deutschen Schäferhund

zu kaufen. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Neues Sauerkraut

(Weingärtnerei), per Pfd. 10 Pf. empfiehlt

Consumgeschäft Selters.

C. M.

Kokoskudchen

per Zentner 11,50 M., solange Vorrat reicht; ferner empfehle:

Berlmais, Hühnergerste, Hühnerweizen, Gerstenschrot.

Consumgeschäft Selters. Alles auf Lager.

Neueste Nachrichten.

Französische Vorstöße unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Großes Hauptquartier, 2. Oktober 1914, abends.
Amtlich. (Drahtberichte).

Von dem westlichen Armeezugel wurden erneute Umfassungsversuche der Franzosen abgewiesen. Südlich Rohe*) sind die Franzosen aus ihren Stellungen geworfen. In der Mitte der Schlachtfrent blieb die Lage unverändert. Die in den Argonnen vorbringenden Truppen erkämpften im Vorschreiten nach Süden wesentliche Vorteile. Westlich der Maas unternahmen die Franzosen aus Toul energische, nächtliche Vorstöße, welche unter schweren Verlusten für sie zurückgeworfen wurden.

*) Rohe = französische Stadt, ein wichtiger Punkt an der Bahnlinie Montdidier-Péronne.

Die ersten Antwerpener Südforts im Sturm genommen.

Vor Antwerpen sind die Forts Buvre, St. Catherine und die Redoute Dorp: weldt mit Zwischenwerken gestern nachmittag 5 Uhr erklumt worden.

Das Fort Waelhem ist eingeschlossen. Der westlich herausgeschobene wichtige Schuterpunkt Termonde befindet sich in unserem Besitz.

Die Hauptarbeit bei der Beschließung der Forts von Antwerpen leisteten wiederum die 42-Zentimeter-Geschütze.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz scheint der Vormarsch russischer Kräfte über den Niemen gegen das Gouvernement Suwalki bevorzustehen. (Wolffsches Büro.)

Gute Zuversicht in Berlin.

* Berlin, 2. Okt. Ueber die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz schreibt die „Kreuztg.“ zusammenfassend: Das sichere Gefühl des Vertrauens auf unsere Truppen und die feste Zuversicht auf einen günstigen Ausgang des ungeheuren Ringens im Westen erfahren eine glänzende Bestätigung durch die fortlaufenden Meldungen des Großen Hauptquartiers, die schmucklos und in soldatischer Kürze von Fortschritten nach allen Richtungen berichten. Bei diesem beispiellos schweren Ringen um die Entscheidung im ersten und wichtigsten Stadium des Weltkrieges ist es vor allem der unsere Truppen befehlende Geist, der solche Erfolge zu erzielen vermag. Aus der heutigen Meldung geht hervor, daß auf unserer gesamten Schlachtfrent die ungeschwächte Stoßkraft andauert, die uns dem Siege näher und näher bringt, während der Feind sich trotz seines unzweifelhaft tapferen Vorgehens immer wieder blutige Köpfe holt.

Das Fortschreiten unserer Operationen gegen Antwerpen darf uns mit froher Zuversicht erfüllen. Wenn es uns gelingt, diesen ungeheuer stark befestigten Platz zu nehmen, dann würden wir auf einen der größten Erfolge des Krieges zurückblicken, denn dann haben wir die Möglichkeit, dem verhassten Gegner die Spitze noch energischer und drohender als bisher zu bieten.

Hotel Nassauer Hof.
Kulmbacher (Bierbräu)
im Anstich.

Marktberichte.

Limburg, 30. Sept. Fruchtpreis. Durchschnittspreis pro Malter. Roter Weizen, nassauischer, M. 20.75, weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 20.25, Korn M. 16.00, Braugerste M. 11.00, Futtergerste M. 9.00, Hafer (neuer) 10.90 M., Hafer (alter) 9.00 M.

Sadamar, 1. Okt. (Durchschnittspreis pro Malter.) Roter Weizen 20.75 M., weißer Weizen 20.00 M., Korn 16.00 M., Gerste 13 M., Hafer 10.50, Butter das Pfd. 1.15 M., Eier 2 Stück 17 Pf.

Wiesbaden, 1. Okt. Fruchtmarkt. 50 Kilo. Hafer M. 13.00 bis 0.00. Gerste 8.70-0.00. Roggen M. 1.90-2.00. Rummelstroh M. 1.80-0.00.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Bürgermeisters
Joseph Eberz,

sagen wir Allen hierdurch unseren tiefgefühlten Dank.

Herschbach, den 30. September 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Anzeige.



Den Helden Tod fürs Vaterland starb in Frankreich mein heißgeliebter Gatte, unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Julius Lichtenberger,

Königlicher Forst-Assessor und Leutnant der Reserve im Hessischen Jägerbataillon Nr. 11.

In tiefem Schmerze

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emil Julius Lichtenberger.

Hann.-Münden u. Ransbach, den 1. Okt. 1914.

Die Gemeinde Höhr kauft
größere Mengen gute

Speisefartoffeln und Weißkraut.

Angebote mit Preisangabe nimmt das Bürgermeistertamt entgegen.

Bestellungen auf das Kreisblatt

für das vierte Vierteljahr 1914 (Oktober-November-Dezember) werden fortwährend von allen Postanstalten, Briefträgern, unseren Agenturen, Aussträgern und in der Geschäftsstelle angenommen.

Der Verlag des Kreisblattes
für den Unterwesterwaldkreis.

Montabaur, im Oktober 1914.

**Genden Sie Ihren Angehörigen im Kriege mittels
wasserdichte Militärweste**

leicht und luftdurchlässig.

Bester Schutz gegen Regen und Kälte!

aus bestem Baumwoll-700 aus guter Halbsaie 1200
stoff . . . per Stück 7.00 per Stück 12.00

Frz. Carl Hisgen, Montabaur.

Größtes Spezial-Haus für Herrenbekleidung am Platz.

Deutscher
Cognac

Scherer
Langen
b. Frankfurt a. M.

Niederlage in Montabaur bei:

Carl Müller Nachf. Inh. Franz Spielmann.

**Die Agentur des Kreisblattes
in Dernbach**

haben wir mit dem 1. Oktober dieses Jahres

Herrn Adam Hannappel

in Dernbach übertragen. Derselbe nimmt
noch Bestellungen für das vierte Viertel-

jahr 1914 entgegen.

Verlag des Kreisblattes, Montabaur.

Empfehle mich in Aufzügen

in nur Naturstein,
zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Weyand,
Montabaur, Kirchstraße 30.

Ein kurzhaariger
Hühnerhund

mit braunen und
weißen Abzeichen und einem
gut. Halsband zugekauft.

Gegen Infektionsgefahr
Futterkosten abzuholen bei

Heinrich Rerten,
Montabaur, Sauerthalstr. 19.

Die Gemeinde Mogendorf sucht einen
sprungfähigen Lahnbulen

zu kaufen. Angebote sind an das Bürgermeistertamt
richtig.

Mogendorf, den 1. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Klauer.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

**Sammlung des Kreisblatt-Verlags
Liebesgaben für das Rote Kreuz**

zu Gunsten der im Feldzuge verwundeten und
erkrankten Krieger.

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisblatt Nr. 163)

11019.46

Weiter eingegangen:

Von Herrn Professor Eisel, Montabaur 100.—

Ungenannt Montabaur 10.—

Von einem Gymnasiast 60.—

Durch Sammlung des Frauenvereins Stahlhofen

(s. Kreisblatt Nr. 163) 15 M. aus

der Kasse des Frauenvereins zur Unterstützung des Malteser-

ordens abgeliefert worden. Weiter gingen an Liebesgaben

ein: 21 leinene Bettlächer, 16 leinene Hemden, 4 Hausjaden,

8 Unterhosen, 12 Paar Strümpfe, 12 Paar Pulswärmer,

eine Anzahl Leibbinden, eine Partie altes Leinen, ein

goldener Ring.)

Von Herrn Kaufmann Margraf, Montabaur:

6 Stück Bettlächer geschenkt. 100.—

Von Frau Peter Fuchs Wwe., Hundsdoerf 100.—

Von Frau Joseph Fuchs Wwe., Hundsdoerf 10.—

Ungenannt Ransbach

Sa. 11409.46

Allen Gebem herzlichen Dank.

Weitere Beiträge nimmt entgegen

die Geschäftsstelle des Kreisblattes

in Montabaur.

Sammlung des Kreisblatt-Verlags.

Hilfe für Ostpreußen.

(Ostpreußengabe.)

Bisher wurden eingezahlt (s. Kreisbl. Nr. 163)

2094.36

Weiter eingegangen:

Ungenannt Montabaur 30.—

Von der Gemeindefasse Marjain 100.—

Sammlung bei den Bürgern in Marjain 316.—

Von der Gemeindefasse Bielbach 50.—

Von Herrn Gerichtsvollzieher Siegmund 10.—

Ungenannt Ransbach 10.—

Sa. M. 2610.36

Allen Gebem herzlichen Dank.

Weitere Beiträge nimmt entgegen

die Geschäftsstelle des Kreisblattes in Montabaur.

Die amtlichen Verlustlisten

sind in unserer Geschäftsstelle von

Jedermann kostenlos einzusehen.

Kreisblatt-Druckerei Montabaur.